Zeitschrift: Baselbieter Heimatblätter
Herausgeber: Gesellschaft für Regionale Kulturgeschichte Baselland
Band: 37 (1972)
Heft: 3

Rubrik: Vom Gipsabbau bei Oberdorf

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

als heute! Da war einmal der «Alte Zoll». Die Zollstätte war einst wohl so gewählt worden, dass der Verkehr beider Strassen, von St. Ludwig und von Hüningen her, überprüft werden konnte. Nun stand das Haus geschlossen. Die beiden neuen Zollämter waren bis an die Grenze, zum Lysbüchel, vorgeschoben worden. — Schräg gegenüber fand sich eine merkwürdige Einrichtung, eine *alte Bank.* Sie hatte zwei Bankbretter, das untere etwa kniehoch, das obere kopfhoch. Uns Buben diente die Bank als Turngerät. Wie fein war es, daran herum zu klettern! Die Bank war sehr solid gebaut. Die starken Eichenbretter ruhten fest in mächtigen Trägern aus Kalkstein. Die Einrichtung stammte noch aus der Zeit, da man Waren, Gemüse, Obst, Butter, Eier, auf dem Kopf zu Markte trug. Es waren fast nur Frauen, die diese beschwerliche Arbeit besorgten. Auf den Kopf legten sie einen gut gepolsterten Tragring. Das ergab eine passende Standfläche für die darauf gestellte «Zaine». Warum wurden die Waren getragen? Das Quantum war gewöhnlich nicht gross genug, um einen Transport mit Fuhrwerk rentabel zu machen. Zudem hatten diese Leute, meist Kleinproduzenten, weder Ross noch Wagen. Auch hätten die Waren gar leicht Schaden leiden können. Denn die Wagen waren damals vielfach noch ungefedert, die Strasse sehr holprig.

Nr. 342, 1967, der National-Zeitung zeigt im Bilde, dass auch zwischen *Riehen und Bettingen* eine solche Bank von den Bäuerinnen gebraucht wurde, die ihre Waren zum Verkauf trugen.

In *Muttenz* stand eine Ruhebank gleicher Art *«uffem Schänzli»* (Auskunft Karl Jauslin-Iselin und Jakob Aenishänslin-Vögelin).

Mit einer meiner Schulklassen fand ich auf einer Exkursion im Jahre 1938 die Reste einer solchen Bank am *östlichen Hardrand.* Die steinernen Träger waren aus rotem Sandstein. Die alte Einrichtung fiel dann der Strassenerweiterung zum Opfer. Nach der Aussage von Ernst Zeugin (BHBl 1972, S. 190, mit Bild) konnte er die Steinsäulen noch rechtzeitig retten; sie stehen nun in seinem Garten. Man erzählte mir, dass Frauen von Arisdorf ihre Ware auf dem Kopf nach Basel getragen haben! — Welch schwere Lasten wurden so befördert! Welch weite Wege mussten zurückgelegt werden! Wie froh werden die Frauen über das obere Brett der Ruhebank gewesen sein, das ein bequemes Abstellen und Wiederaufnehmen der Last ermöglichte.

Vom Gipsabbau bei Oberdorf

Zum Aufsatz in Nr. 2, 1972, der «Heimatblätter» kann beigefügt werden, dass 1858 in *Waldenburg* die «Untere Säge, Gipse und Schleife» in einem Lehenbrief erwähnt wird (StAL, Lehenbriefe Bezirk Waldenburg, Bd. 21, Nr. 49). Wahrscheinlich wurde daselbst Gips aus dem Badrain bei Oberdorf gemahlen. Ausserdem meldet Fritz LaRoche auch von *Bennwil* Gips-Abbau und Verwertung: «Im Banne Bennwil wurde früher in der heute noch genannten und bekannten Gipsgruebe im bewaldeten Tälchen zwischen der Höche Stelli und

dem Schürli im Oberen Wald (am gestrichelten Weg zwischen P. 699 und P. 823 der Landeskarte 1:25 000 Blatt 1088) gewonnen. Die Gipssteine mahlte man in der 1750 erbauten Gipsmühle, heute Sagi, etwa 300 m südlich des Dorfes. Der Gips wurde als Dünger verwendet. Ein Stein aus rotem Buntsandstein des ehemaligen Kollerganges, d. h. des Mahlwerkes, ist noch vorhanden und dem Dorfmuseum Bennwil versprochen.»

Kurzmeldungen über Funde und archaeologische Grabungen sowie Unterschutzstellung von Bauobjekten

Zusammengestellt nach Protokollen und Regierungsratsbeschlüssen
von *Paul Suter*

1. Grabungen, Funde und Restaurierungen (bis Ende 1971)

Aesch, Tschöpperligrat. Abschluss der Untersuchung der bischöflichen Hochwacht. Siehe BHBl 1972, S. 177 f.

Allschwil, Schönenbuchstrasse. Aufnahme von Kieselbollenfundamenten im Bereich der römischen Villa.

Bennwil, Gebiet der römischen Villa. Ueberwachung von Aushubarbeiten. Siehe Zusammenfassung von früheren Beobachtungen in BHBl 1972, S. 158—163.

Biel, Eichgasse. Streufund: zwei frühmittelalterliche Hufeisen.

Bubendorf, Mittelbrüel. Untersuchung alter Bachverbauungen längs der Frenke.

Buus, Hof Stockacher. Bergung einer aus hölzernen Teucheln zusammengesetzten Pumpe aus dem Sodbrunnen.

Ettingen, Grundmattwald. Vermutete Grabhügel erwiesen sich als Lesesteinhaufen.

Frenkendorf, Hofmatt. Sondierungen bei den geplanten Schulhausbauten brachten aus grösserer Tiefe Keramik unklarer Zeitstellung zutage. — *Schauenburgflue.* Untersuchung der schon früher teilweise freigelegten Hochwacht. Zahlreiche Kleinfunde. Siehe BHBl 1972, S. 175 f.

Gelterkinden, Eifeld. Ergänzung der Grabung 1969 bei der Anlage eines Parkplatzes. Der Kanal aus römischer Zeit konnte weiter verfolgt werden. Metallfund: orthopädischer Pferdehufschuh. — *Rünenbergerstrasse.* Entdeckung eines hallstättischen Lagerplatzes mit Feuerstelle und reicher Keramik.

Häfelfingen, Ramsach. Vermessung der alten Quellfassung für das Bad Ramsach.

Hölstein, Hinterbohl. Vorabklärung, ob die geplante Strassenkorrektion Hölstein—Bennwil das Gebiet der römischen Villa berührt.

Kilchberg, Dorf. Römische Kulturschicht und Mauer beim Umbau der Liegenschaft Eglin.

Lampenberg, Obetsmatt. Ablieferung einiger neolithischer Steinwerkzeuge durch den Hofbesitzer E. Schmutz.

Lausen, Kirche. Abschluss der Grabungen. Im Chor wurde zum Schutz der romanischen Fundamente eine Betondecke (mit Zugang zu den Mauerresten) eingezogen. — Entlang der *Ergolz* konnten in einem Kanalisationsgraben Kulturschichten unbekannter Zeitstellung beobachtet werden.